

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

9.1.1916 (No. 8)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 8

Sonntag, den 9. Januar 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,
Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P — Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren
Raum 25 P Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreier Rabatt, der bei Abrechnung, zwangs-
weiser Bezahlung und Kontoverfahren hinwärtig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.



Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

am 8. Mai 1915: Karl Weich, Rheinbauarbeiter
in Altkuhheim
am 20. Mai 1915: Friedrich Schweiler, Rhein-
bauarbeiter in Altkuhheim
am 13. November 1915: Friedrich Gräß, Kanzlei-
gehilfe beim Amtsgericht Mannheim, Kriegsfrei-
williger
am 17. Dezember 1915: Georg Jung, Amtsaktuar
beim Großh. Bezirksamt Schönau, Gefreiter d. R.
am 28. Dezember 1915: Dr. Wilhelm Mertens,
Diplomingenieur, Assistent am volkswirtschaftlichen
Seminar der Universität Heidelberg, Leutnant d. R.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 22. Dezember 1915 gnädigst be-
wogen gefunden, dem Oberleutnant d. R. Otto Sager,
früher im 2. Ober-Schäffischen Infanterie-Regiment
Nr. 171, jetzt beim II. Ersatz-Bataillon Infanterie-Regi-
ments Nr. 46 das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern
des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 24. November 1915 gnädigst be-
wogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Aus-
zeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des
Ordens vom Jähringer Löwen:
dem Leutnant d. R. vom Feld-Artillerie-Regiment
Großherzog (I. Bnd.) Nr. 14 Gustav Woll im Reserve-
Feldartillerie-Regiment Nr. 48;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militäri-
schen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Kriegsfreiwilligen Musketier Wilhelm Michel,
dem Gefreiten Friedrich König, dem Ersahrefervisten
Musketier August Schmitt, dem Kriegsfreiwilligen Mus-
ketier Fritz Berlinghof, sowie dem Unteroffizier Karl
Wittmann beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221,
den Unteroffizieren Egidius Pfeiffer und Wilhelm Si-
kowitz, den Musketieren Emil Anthoni und Martin
Baumbusch, dem Wehrmann Johann Brombacher sowie
den Musketieren Rudolf Göb und Eugen Haage beim
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 222,

den Unteroffizieren (Kriegsfreiwilligen) Ludwig Haber
und Otto Fehrenbacher, dem Unteroffizier Hermann
Seitz, dem Gefreiten Georg Treier, dem Gefreiten (Er-
sahrefervisten) Karl Dienst, dem Gefreiten (Kriegsfrei-
willigen) Walter Dierks, dem Unteroffizier (Ersahreferv-
visten) Sebastian Destringer, dem Gefreiten (Ersahreferv-
visten) Adolf Tanner, sowie dem Musketier (Land-
sturmrefervisten) Johann Edler beim Reserve-Infanterie-
Regiment Nr. 223,

dem Gemeinen vom Telegraphen-Bataillon Nr. 4 Lud-
wig Wohlfarth beim Reserve-Feldlazarett 80 sowie
den Gefreiten Joseph Friedel und Robert Weinhold
beim Stab einer Division.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 16. Dezember 1915 gnädigst be-
wogen gefunden, dem Bizefeldwebel Karl Boos und dem
Unteroffizier d. R. Philipp Ebbe beim Infanterie-Regi-
ment Graf Kirchbach (I. Niederschlesisches) Nr. 46 die
silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 18. Dezember 1915 gnädigst be-
wogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Aus-
zeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern und
Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:
dem Hauptmann d. R. I Ernst Veder im Reserve-Infan-
terie-Regiment Nr. 40;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben
Ordens:

dem Oberleutnant a. D. Otto Boveri,
dem Oberleutnant d. R. Friedrich Koeslitz,

dem Leutnant d. R. I Ludwig Peitavu,
den Leutnanten d. R. August Straub und Karl Kern,
dem Leutnant d. R. I Karl Bohl,
den Leutnanten d. R. Wilhelm Frey und Karl Holl,
dem Leutnant d. R. I Alfred Göttinger sowie
dem Leutnant d. R. Max Schoemann in demselben Re-
giment;

das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande
des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens:
den Feldwebel-Leutnanten Wilhelm Kumm und Jo-
seph Müller in demselben Regiment;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

Stab einer Infanterie-Brigade:

dem Wehrmann I. Aufgebots Joseph Scharf sowie dem
Ersahrefervisten vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40
Jakob Fülle;

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40:

dem Unteroffizier d. R. Wilhelm Wesschenfelder, dem
Gefreiten d. R. I Adolf Feh, dem Unteroffizier d. R. Jo-
seph Schifferdecker, dem Bizefeldwebel Alfred Mandler,
dem Unteroffizier d. R. Alois Böhrs, dem Unteroffizier
d. R. I Franz Englert, dem Unteroffizier d. R. Eduard
Heilig, dem Wehrmann II Joseph Keller I, dem Gefrei-
ten d. R. Albrecht Wipper, dem Refervisten Anton Kir-
chner, dem Gefreiten d. R. II Adam Schwübel, dem Wehr-
mann II Kilian Ried, dem Gefreiten d. R. I Joseph
Häffner, dem Wehrmann I Franz Joseph Medler, dem
Gefreiten d. R. Alfred Diebold, den Gefreiten d. R. I
Adolf Pfeiffer I und Adolf Reichert, dem Wehrmann I
Wilhelm Angmann, dem Gefreiten d. R. Friedrich Her-
zog, dem Kriegsfreiwilligen Gefreiten Georg Erles, dem
Unteroffizier d. R. I Karl Sperstedt, dem Kriegsfrei-
willigen Gefreiten Matthias Schneckenberger,

dem Bizefeldwebel Kriegsfreiwilligen Adam Pflie-
gensböcker, dem Wehrmann I Georg Dünkel, dem Unter-
offizier d. R. II Ernst Spengler, den Unteroffizieren
d. R. I Friedrich Hecker und Philipp Kraft, dem Wehr-
mann I Johann Fischer, dem Wehrmann II Karl Eich-
horn, dem Gefreiten d. R. I Georg Arnold, dem Wehr-
mann I Jakob Bracht, dem Wehrmann II Wilhelm Holzer,
den Gefreiten d. R. I Jakob Zipp und Martin Gerstner,
dem Gefreiten d. R. II Karl Maurer, dem Wehrmann I
Peter Schrupf, den Gefreiten d. R. I Lorenz Bishoff
und Joseph Markheiser, dem Musketier Hermann Dold,
dem Wehrmann II Karl Schuppert, dem Wehrmann I
Theodor Verlich, dem Gefreiten d. R. I Adam Vaier,
dem Unteroffizier d. R. Peter Grein,

dem Bizefeldwebel d. R. II Jakob Paulus, dem Gefrei-
ten d. R. I Joseph Hauf, dem Unteroffizier d. R. Adolf
Söhner, den Unteroffizieren d. R. I Gustav Faubel und
Emil Burkhardt, den Wehrmännern I Gustav Valbach
und Wilhelm Keßler, dem Gefreiten d. R. I Jakob Knab,
den Wehrmännern I Adam Söcker und Mattern Göb,
dem Grenadier Joseph Schneider, dem Wehrmann I
Gregor Fleck, dem Gefreiten d. R. II Friedrich Karolus,
dem Wehrmann I August Kuhn, dem Unteroffizier d.
R. II Karl Faulhaber, den Wehrmännern I Justin Gött
und Friedrich Frank sowie dem Schützen Anton Sans;

3. Badisches Halb-Dräger-Regiment
Prinz Karl Nr. 22:

den Unteroffizieren Gustav Schneider, Hermann
Schweigert und Otto Fischer, dem Gefreiten d. R. Ernst
Steiner, den Gefreiten Albert Eichacker und Hermann
Schurr,

dem Unteroffizier d. R. Karl Hügel, den Gefreiten
Ludwig Grau und Hauser, dem Unteroffizier Eugen
Wisniewski, dem Dräger Wilhelm Schätzle, den Ge-
freiten Ferdinand Renner und Georg Schmidt, dem
Dräger Arthur Hummel, dem Gefreiten Wilhelm Glo-
rner, dem Gefreiten d. R. Wilhelm Löffel, dem Dräger
Aber Buchholz, dem Gefreiten Eduard Bunsch, sowie
dem Dräger August Burkhardt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 23. Dezember 1915 gnädigst be-
wogen gefunden, dem Major im 5. Badischen Infanterie-
Regiment Nr. 113 Eugen Gadenberger von Moisy das
Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens
vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 23. Dezember 1915 gnädigst be-

wogen gefunden, dem Leutnant d. R. Hermann Büßler
bei der 7. Mörser-Batterie Thüringischen Fußartillerie-
Regiments Nr. 18 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit
Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen und
dem Gefreiten Ludwig Peter bei derselben Batterie
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militäri-
schen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 23. Dezember 1915 gnädigst be-
wogen gefunden, dem Pionier (Kriegsfreiwilligen) Gu-
stav Kohl Müller und dem Pionier Leo Tröndle bei der
3. Feldkompanie des I. Pionier-Bataillons Nr. 9 die sil-
berne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl
Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 23. Dezember 1915 gnädigst be-
wogen gefunden, dem Bizewachmeister (Kriegsfreiwilli-
gen) Friedrich Bauer, dem Landwehrrmann Albert Kempf,
dem Gefreiten d. R. Emil Käppler und dem Landwehr-
mann Wilhelm Schöpferle bei der Fernsprech-Abteilung
eines Armeekorps die silberne Verdienstmedaille am
Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille
zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 30. Dezember 1915 gnädigst geruht, den
Oberlandesgerichtsrat Dr. Rudolf Schick zum Mitglied
des Kompetenzgerichtshofs zu ernennen.

Die staatsärztliche Prüfung betr.

Der praktische Arzt Dr. med. Eduard Kaitzer aus
Meersburg hat sich der in der landesherrlichen Verord-
nung vom 19. August 1890 (Gesetzes- und Verordnungs-
blatt Seite 251) in der Fassung der landesherrlichen Ver-
ordnung vom 29. Juli 1913 (Gesetzes- und Verordnungs-
blatt Seite 477) vorgeschriebenen Prüfung für Staats-
ärzte unterworfen und ist für bestanden erklärt worden.
Karlsruhe, den 5. Januar 1916.

Groß. Ministerium des Innern:

Der Ministerialdirektor:
P. Fischer. Dr. Schühly.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 8. Januar.

Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf.

(Der Bericht eines Augenzeugen.)

Das waren schwere Tage, die wir jetzt hinter uns haben.
Tage, die wie Jahre zählen. Und noch nie in diesem ganzen
Kriege hat so furchtbarer Geschüttdonner das Oberelsaß durch-
hallt wie in der Weihnachtswoche. Wir, die wir das Ober-
elsaß kennen und schon manchen schweren Strauß hier aus-
gefochten haben, wir, die wir schon monatelang im Elsaß
liegen, wir wußten, daß noch einmal böse Tage für das Elsaß
kommen würden, denn wir kennen die Franzosen und sind fest
davon überzeugt, daß sie noch alles daransetzen werden, um
sich Vorteile zu erkämpfen. Und so ahnten wir auch, daß uns zu
Weihnachten von seiten der Franzosen eine besondere Über-
raschung zugebacht war, denn im vorigen Jahre war es genau
so, und die Franzosen bleiben sich in solchen Sachen gleich.
Schon Wochenlang hatten unsere Nachposten von auffallendem
Wagenverkehr auf der Hammer Straße gemeldet, und schon
Wochenlang vorher konnten wir aus verschiedenen Anzeichen
ersehen, daß etwas gegen uns im Werk war. Gegen wen sich
der Vorstoß der Franzosen richten würde, ob gegen uns oder
gegen die Kruppe des Hartmannsweilerkopfes, wo wir glück-
licherweise nicht mehr liegen, das war die Frage. Doch waren
wir auf alles gefaßt und konnten darum nicht überrascht
werden. Und dann, am 21. Dezember vormittags, früher, als
wir gedacht hatten, ging's los. Wir hatten mit einem An-
griff in den Weihnachtstagen gerechnet, und uns damit be-
rechnet, vielleicht haben die Franzosen auch eine neue Kriegs-
zeitrechnung! Gegen 10 Uhr ging die Schießerei der Fran-
zosen los, und zwar gleich mit einer Heftigkeit, wie wir sie
hier im Elsaß noch nie gehört haben. Das fauchte, zischte,
heulte, rasselte und jaute durch die Lüfte wie die wilde Jagd,
und mit donnerndem Krachen plätschte die großen Esendinger
auf der Kruppe des Hartmannsweilerkopfes. Aha, dem galt
es! Nun wußten wir, was die Uhr geschlagen hatte, jetzt
wurde es böse, denn nun kamen wir auch dran, wenn wir auch
nur die Abfälle zugeworfen bekamen, die oben auf dem Kup-
penteich übrig waren. Und bei Gott, wir haben Abfälle bekom-
men, daß uns Hören und Sehen verging. Allerdings richtete
sich das Hauptfeuer der französischen Geschütze in den ersten
zwei Stunden auf die Kruppe des Berges, nur einige kleinere
Geschütze beobachteten uns mit ihrem Segen. Doch gegen 1 Uhr
nachmittags kamen die größeren und größten Drücker zu
uns geflogen, und jetzt konnten wir zeigen, ob wir in den
Monaten krummen und erditterten Hartens in unseren Schüt-
zengräben feuerfest geworden waren.

Und wir haben die Feuerprobe bestanden, denn als nach 3 Uhr die Franzosen zum Sturm ansetzten, um uns zu bezwingen, fanden sie uns zum Empfang bereit. Trotzdem unsere Gräben bis mitgenommen waren, und das Passieren derselben mit Lebensgefahr verknüpft war, klappete doch alles großartig. Beim ersten Alarm unserer Posten stürzte alles aus den Unverständen, in denen wir seit Stunden gewartet hatten, und in unglaublich kurzer Zeit war die Stellung besetzt. Es war die höchste Zeit, denn die Franzosen waren verdammt nahe. Jetzt ratterten unsere Maschinengewehre, trachten unsere Büchsen, platzen Gewehr- und Handgranaten in die Reihen der anstürmenden Feinde. Die herborkommende Flut stockte, die ersten Reihen warfen sich zu Boden, soweit sie nicht getroffen waren, und die nachfolgenden Wellen der Feinde konnten nicht recht weiter. In uns war eine Wut riesengroß, mit finsternem Grimm saßen wir die Knarren fester. Hier kamen sie nicht durch, das waren wir uns bewußt. Viele von uns verschmähen die Dedung der zum Teil noch bestehenden Brustwehr, kanden frei und offen, luden, schossen, luden, schossen! Und wir schossen gut, die Franzosen mußten's erfahren, trotz verweifelnder Anstrengungen kamen sie nicht über unseren Drahtverhau. Sie mußten zurück, verfolgt von unserem Feuer und einem weitinhaltenden Hurra. Gott sei Dank, der erste Angriff gegen unsere Stellung war abgeblasen. Doch auf der Kuppe des schon so oft heilumstrittenen Hartmannsweilerkopfes sah es gar böse aus. Seit den Mittagsstunden war das französische Artilleriefeuer zu vorher nie gehöriger Stärke angewachsen, der ganze Berg stand in Rauch und Flammen. Mit Gigantenfausten trommelten die schweren Granaten an die Felsen des Berges, zerkümmerten die Schützen- und Laufgräben, zerrissen in wilder Wut die wenigen auf der Kuppe noch stehenden Baumstümpfe und schleuderten Felsstücke, Holz und Erde haushoch in die dampfende, qualmende Luft. Uns, wie wir hin und wieder trotz des auch uns reichlich bedenkenden Regens zur Kuppe hinaufspähten, packte ein Grausen ob des unsichtbaren Vernichtungsortans oben auf dem Berge, und ein hirniges Mitgefühl mit der braven Besatzung des Berges, die uns seit Monaten bekannt und vertraut geworden war, ließ unsere Herzen erbeben. Da oben war die Hölle, und in diesem Vulkan auszubringen, ein Ding der Unmöglichkeit. „Nur ein Höherer kann euch beschützen, ihr braven Kameraden, nur in Höherer euer Leben erhalten!“

Obgleich unsere Artillerie voll auf ihre Schuldigkeit tat und wie immer meisterhaft funkte und die französischen Stellungen, sowie den Molkenrain heftig beschoss, wußten wir, daß der Berg für uns verloren war, denn allzu gut hatte der Feind seine Vorbereitungen getroffen, zu viele seiner Batterien schleuderten ihre Geschosse auf den Hartmannsweilerkopf. Doch eben so sicher wußten wir auch, daß die Freude des Feindes nicht von langer Dauer sein würde, daß für ihn die Besetzung der Kuppe nur eine kurze Episode sei. Und während bei uns schon der Angriff einsetzte, während gegen unsere Stellungen die Franzosen schon mühend anrückten, tobte dort oben immer noch der wilde Artilleriekampf, trommelten die französischen Geschütze immer noch ihren schrecklichen Todesmarsch. Als wir den Feind zurückgeschlagen und aufatmend die Knarre aus der Hand legten, um zum Spaten zu greifen, schwebte auch droben wie durch Zauber Schlag das französische Feuer, und ein schwach zu uns widerhallendes Geschrei der Franzosen kündete den Hauptangriff auf die Kuppe an. Offenbar, daß es den Unseren da droben auf dem Berge dennoch gelingen würde, den Sturm abzuwehren, obgleich im Ernst keiner von uns mehr daran glaubte, starrten wir hinauf zu dem unter schweren Pulverdämpfen fast verschwimmenden Kopf, horchten auf das rasend eintreffende Infanteriefeuer und auf das rollende Krachen der Handgranaten. Die Unseren wehrten sich, sie schossen, also lebten sie noch. Das war wenigstens ein kleiner Trost. Doch allmählich merkten wir, an dem Fall der Schiffe, daß der Feind Boden gewonnen hatte, daß die Unseren zurückgingen und daß der Berg für heute verloren sei. Eine wilde Wut packte uns, am liebsten wären wir vorgestürzt, unsern Kameraden zu Hilfe. Doch das ging nicht, wir mußten bleiben, wo wir waren, und unsere Stellung bis zum Äußersten halten, damit die Franzosen nicht weiter vorbringen konnten. Und als sie nun wiederum gegen unsere Gräben vordrangen, und gar versuchten, uns in der Planke zu fassen, kamen sie wiederum schlecht an, denn wir wußten, was auf dem Spiele stand, und wehrten uns demgemäß. Bis tief in die Nacht hinein schlugen wir uns mit den immer wieder vordringenden Franzosen herum, bis tief in die Nacht hinein dauerte an einzelnen Stellen der Front der Kampf Mann gegen Mann, endlich, endlich gaben sie Ruhe, sie hatten genug. Der große Vorstoß, den sie offenbar geplant hatten, war mißlungen, außer dem Hartmannsweilerkopf hatten sie nichts erobert.

Wie viele Regimenter an dem Angriff beteiligt waren, kann ich nicht sagen, auf jeden Fall waren es eine ganze Reihe. Allein gegen unsern Abschnitt stürmten nacheinander drei feindliche Regimenter an, wie wir nachher an den zahlreichen Toten feststellen konnten. Und lauter junge Truppen, schöne, kräftige Gestalten, die angegriffen hatten und nun vor und in unsern Drahtverhauen lagen, stumm, kalt. Sie hatten weder gekämpft, die jungen Franzosenjöhne, sehr wader. — Die Nacht verging uns mit Schanzen und wieder Schanzen, und als der Morgen graute, sahen unsere Schützengräben wieder einigermassen schützengrabenmäßig aus. Und dann begann unser Gegenangriff, der Gegenangriff, mit dem wir gerechnet hatten, und auf den wir von Stunde zu Stunde gewartet hatten. Wiederum donnerten die Geschütze, doch diesmal führten die Unseren das Hauptwort, diesmal waren wir die Angreifer. Wiederum küßte sich der so oft und heilumstrittene Berg in Feuer und Flammen, und noch während unsere Artillerie schloß, stürmten die braven Regimenter einer Brigade mit, fast möchte ich sagen, jubelndem Hurra gegen den Feind. Und wiederum standen auch wir unter schwerem Feuer, wiederum stürzten Schützengräben und Laufgräben zusammen, stürmte die französische Infanterie in blinder Wut gegen unsere Stellung, um durch eine Gegenoffensive unsern Angriff aufzuhalten. Und wiederum wurde sie zurückgeschlagen, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Und während unsere braven Kameraden ungestüm vordrangen und die Franzosen bald überflügelt hatten, sahen wir mit tiefer Freude, daß der Berg bald wieder in unsern Händen sein werde, denn die Franzosen wichen überall zurück. Und jetzt, wo ich dieses schreibe, ist die ganze Stellung wieder ganz in unserm Besitz, wir sind wieder Herren des Berges. Die Franzosen haben schwer gelitten, weit schwerer noch als wir, und haben zudem noch sehr viele Gefangene verloren. Ob sie sich an der Lehre genügen lassen und ihre Geflüste nach dem Elß aufgeben? Ich fürchte, nicht, und glaube, daß wir in den nächsten Tagen noch mit neuen, schweren Kämpfen zu rechnen haben! („Kölnische Zeitung“)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Christiania, 7. Jan. Wie aus London gemeldet wird, hielten Repräsentanten des Grubenarbeiterverbandes, des Bahnarbeiterverbandes und des Transportarbeiterverbandes am 5. Ja-

nuar abends eine langandauernde Sitzung ab, worin sie übereinkamen, das Wehrpflichtgesetz bis zum alleräußersten mit allen Mitteln, die diesen wichtigsten Arbeiterverbänden zur Verfügung stehen, zu bekämpfen. („Morgenpost.“)

London, 7. Jan. Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach der Arbeiterkonferenz wurde im Unterhause eine Versammlung des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Vertreter der Arbeiterpartei abgehalten, in der beschlossen wurde, daß die Arbeiterpartei sich von der Koalitionsregierung trennen solle.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Jan. Amtlich wird verlautbart, 7. Jan.: Russischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief im Nordosten verhältnismäßig ruhig. Nur am Styr kam es vorübergehend zu Kämpfen. Der Feind beichtete einen Kirchhof nördlich von Czartorysk, wurde aber von österreichischer Landwehr bald vertrieben.

Heute früh eröffnete der Gegner wieder seine Angriffe in Ostgalizien. Turkestanische Schützen brachen vor Tagesanbruch gegen unsere Linien nordöstlich von Buczac vor und drangen in einem schmalen Frontstück in unsere Gräben ein. Die Honved-Infanterie-Regimenter Nr. 16 und 24 warfen aber den Feind in reichem Gegenangriff wieder hinaus. Es wurden zahlreiche Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht.

Wie aus Gefangenenausagen übereinstimmend hervorgeht, ist vor den letzten Angriffen gegen die Armeepflanzer-Balkin der russischen Mannschaft überall mitgeteilt worden, daß eine große Durchbruchschlacht bevorstehe, die die russischen Heere wieder in die Karpathen führen werde. Zuverlässigen Schätzungen zufolge betragen die Verluste des Feindes in den Neujahrskämpfen an der bessarabischen Grenze und an der Strypa mindestens 50 000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Jan. Amtlich wird verlautbart, 7. Jan.: Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Geschützkämpfe dauerten an vielen Stellen der Front fort und wurden im Gebiete des Col di Lana, bei Aligh, am Görzer Bräckenkopf und im Abschnitt der Hochfläde von Doberdo zeitweise ziemlich lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Wien, 7. Jan. Amtlich wird verlautbart, 7. Jan.: Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals von Kövch haben die Montenegriner bei Rojkovac am Tara-Fluss, bei Godusa nördlich von Berane und aus den Stellungen westlich von Rogaj und halben Weges zwischen Ipek und Plav nach heftigen Kämpfen geworfen. Unsere Spitzen sind 10 Kilometer von Berane entfernt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Athen, 7. Jan. „Agenzia Stefani.“ „Giornale d'Italia“ meldet von hier, daß die Gesandten des Vierverbandes der griechischen Regierung mitgeteilt haben, daß die in Saloniki verhafteten Konsuln in Freiheit gesetzt worden seien.

Wien, 7. Jan. König Konstantin äußerte nach einer Athener Meldung zu einem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“: „Griechenland wird im Fall eines bulgarischen Einmarsches auf griechischen Boden keinerlei Widerstand leisten. Die griechischen Divisionen haben sich bereits in eine genügend große Entfernung aus der Kriegszone zurückgezogen. Das ganze Terrain steht jetzt zur Verfügung der Entente.“ („B. Z.“)

Der Krieg zur See.

Berlin, 8. Jan. Die Blätter verzeichnen folgende W.L.B.-Meldung aus Newyork vom 6. Januar: In dem Internationalen Nachrichtendienst heißt es in einer Depesche aus Washington: Die gestrige Erörterung im Senat war insofern bedeutungsvoll, als in ihr die Meinung zugunsten einer Maßnahme hervortrat, durch die die Waffenausfuhr verhindert und Reisen auf Schiffen von kriegführenden Staaten für Amerikaner als gesetzwidrig erklärt werden sollen. — Eine Depesche der „New York Sun“ aus Washington sagt: Die Erörterung im Senat ließ überraschenderweise eine entschiedene Stimmung zugunsten einer Gesetzgebung erkennen, durch die das Recht der Amerikaner auf Schiffen kriegführender Staaten zu reisen oder auf jedem Schiffe, das Munition an Bord hat, beschränkt wird.

Washington, 6. Jan. Staatssekretär Lansing erklärte heute nachmittag wiederholt, es gäbe keinen Persia-Fall, so lange die Staatsbehörde nicht den leisesten Beweis für die Wirksamkeit eines Korpedos hätte. Lansing weigerte sich ferner, die Frage der Kanone, die etwa auf der Persia gewesen sei, zu erörtern, aber eine allgemein verbreitete Ansicht nimmt an, daß die Regierung die Amerikaner warnen will, auf

bewaffneten Schiffen die Überfahrt zu machen. („Köln. Ztg.“)

Newyork, 7. Jan. Die Associated Press meldet aus Washington, der amerikanische Konsul Carrels in Alexandria habe berichtet, daß die Zeugen aussagen, welche er von den Überlebenden der „Persia“ gesammelt habe, nicht mehr Unterlagen darüber enthalten, ob ein Unterseeboot den Dampfer torpediert oder welcher Nationalität dieses Boot gewesen sei, als bereits in seinem ersten Bericht enthalten sei.

London, 7. Jan. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die B. und D.-Linie gibt bekannt, daß bei dem Untergang der „Persia“ 166 Personen gerettet und 335 ertrunken sind.

Bern, 7. Jan. Wie eine Eisenbahnkorrespondenz meldet, nehmen Lloyd's vom Januar ab keine neuen Versicherungen mehr für die Schiffsroute Port Said-Aden an. Der Hafen von Port Said ist seit dem 25. Dezember für den Verkehr geschlossen.

Bewaffnete italienische Handelsdampfer.

Newyork, 7. Jan. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der italienische Dampfer „Giuseppe Verdi“ mit zwei vierzölligen Schiffskanonen an Bord, ist hier eingetroffen. Einer Meldung der Associated Press aus Washington zufolge, wird das Staatsdepartement inoffiziell sich an die italienische Regierung wenden und sie bitten, die Kanonen entfernen zu lassen, ehe das Schiff die amerikanischen Gewässer verläßt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 7. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront keine Veränderungen.

An der Kaukasusfront unbedeutendes Gefecht zwischen Vorposten. Im Abschnitt von Milo übernahm unser Posten einen feindlichen und tötete sechs Mann.

An der Dardanellenfront dauerte auf dem rechten Flügel und in der Mitte der Artilleriekampf, der zeitweise heftig wurde, an. Ein Kreuzer und ein Monitor des Feindes beschossen eine Zeitlang die Umgebung von Akhichtepe und zogen sich dann zurück. Unsere Artillerie brachte eine Haubitzen- und Feldbatterie zum Schweigen und beschoss mit Erfolg die feindlichen Lager bei Seddul-Bahr. Unsere Batterien an der anatolischen Küste beschossen zeitweilig die Landungsstellen bei Seddul-Bahr und Tefke Burnu. Leutnant Nyof Woddike griff ein französisches Flugzeug an, welches die Meerenge überflog, beschädigte es und brachte es auf die anatolische Küste dicht bei Akbasch nieder. Das Flugzeug wird leicht wieder hergestellt werden. Der französische Flieger wurde tot aufgefunden. Im Abschnitt von Anaforta fanden wir 2000 Kisten Infanteriemunition, 130 Fuhrwerke und ein eingegrabenes Maschinengewehr.

Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 7. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Gemäß § 3 der Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915 über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln, welche laut Reichsgesetzblatt, Seite 747, durch Verordnung vom 8. November 1915 auf Eichen, Kofkastanien sowie die daraus hergestellten Futtermittel ausgedehnt wurde, hat jeder, der solche Futtermittel in Gewahrsam hat, diese bei Beginn jedes Kalenderjahres spätestens bis zum fünften Tage desselben anzumelden. Die Unterlassung ist mit hoher Strafe bedroht. Die Begutachtung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Berlin W., fordert alle, die Eichen oder Kofkastanien, oder daraus hergestellte Futtermittel und Fabrikate in Gewahrsam haben, oder besitzen, zur unverzüglichen Anmeldung der Vorräte auf. Die Anzeigen sind an die Begutachtung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Einkaufsabteilung, Berlin W 85, Potsdamerstraße 122 c I, zu richten.

Berlin, 7. Jan. Der schwedische Gelehrte Sven Sedin hat den Gesamterlös seines Buches: „Ein Volk in Waffen“ in Höhe von 75 830,30 M. dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Weitere Nachrichten.

Aufgegebene Hoffnungen des Vierverbandes.

Bern, 7. Jan. Der Haager Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ schildert die Stimmung in den diplomatischen Kreisen des Vierverbandes und glaubt feststellen zu dürfen, daß die Überzeugung vom nahen Ende des Weltkrieges allgemein sei, wie immer auch der Ausgang der Frühjahrs-offensive des Vierverbandes im Westen und Osten sei. Ihr Erfolg oder Mißerfolg werde den Frieden beschleunigen. „Zwei Dinge“, schreibt dann der Korrespondent, „gelten in hiesigen unterrichteten Kreisen schon heute als völlig ausgeschlossen, erstens: das Kriegsende durch Auszehrung oder Erschöpfung der militärischen und finanziellen Kräfte der Mittelmächte und zweitens: ihre Versiegung. Im allgünstigsten Falle rechnen die ernstesten und maßgebenden Kreise in London, Paris und Petersburg nur auf Zurückdrängung der Truppen der Zentralmächte auf deren eigenes Gebiet. Alle Hoffnungen auf Befreiung deutscher und österreichisch-ungarischer Gebietsteile, auf einen Vormarsch nach Berlin und Wien sind endgültig aufgegeben, und was darüber noch in einem oder anderen Blatte des Vierverbandes gelesen wird, darf nur als unverantwortliches Zeitungsgerücht eingeschätzt werden. Daß der Aus-

einanderfall und die Aufteilung Österreich-Ungarns in das Reich der Utopien zu verweisen ist, versteht sich unter solchen Umständen von selbst. So wird die Lage hier beim Beginne des Jahres 1916 beurteilt, von dem wir aus guten Gründen die Beendigung des furchtbaren Völkerringens erwarten." (Frankf. Ztg.)

Sofia, 7. Jan. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Der Probezug Konstantinopel-Berlin passierte gestern Sofia. Er führte mehrere leere Schlafwagen, woraus auf eine baldige Eröffnung der Linie für den regulären Personenverkehr geschlossen wird.

„Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges“ 1.-15. Mai.

4. Italien kündigt seinen Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn. (Wurde erst drei Wochen später, nach der Kriegserklärung, öffentlich bekannt.)

4. In Westgalizien durchstoßen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen jetzt auch die dritte Befestigungslinie der Russen und erreichen damit, daß die Russen jetzt auch ihre Stellungen in den Waldkarpathen, südlich von Dula zu räumen beginnen.

5. Die Zahl der Gefangenen in Westgalizien erreicht die Höhe von 50 000. Die Gegend von Jaslo bis Dula ist bereits erlöst.

6. Larnow gelangt auf dem Vordringen der Verbündeten wieder in österreichischen Besitz.

7. An der irdischen Küste wird die „Lusitania“ torpediert.

7. In Westgalizien steigt die Zahl der russischen Gefangenen auf 70 000.

7. Sibau wird von den deutschen Truppen in Besitz genommen; 12 Geschütze, 4 Maschinengewehre, reiche Beute, 1500 Gefangene.

8. Angefächter russischer Kräfte, die sich in und bei Mitau gesammelt haben, wird an dieser Stelle die deutsche Front etwas zurückgebeugt und auch Schaulen wieder zeitweilig dem Feinde überlassen.

9. Beginn der Loretoschlacht (bei Arras und La Bassée). Auf dem westlichen Kriegsschauplatz beginnt, als Antwort auf die Erfolge der Deutschen in Galizien, in der Gegend von Arras und La Bassée ein neuer französischer Durchbruchversuch, dessen Brennpunkt etwas nördlich der Loretoschlacht liegt (etwa 6 Kilometer nördlich von Arras). Die Kämpfe dauern fast einen ganzen Monat; neben den dort immer vorhanden gebliebenen Kräften fehlt der Feind nach und nach 4 weitere Armeekorps ein. Erfolge haben die großen vom Feinde gebrachten Opfer kaum; nur an wenigen Stellen gelangt er, meist auch nur vorübergehend, in unsere erste Linie.

10. Die Zahl der Gefangenen in Westgalizien steigt auf über 100 000.

10. Die Franzosen verlieren an der Loretoschlacht 800 Gefangene.

11. Auf der Verfolgung in Mittelgalizien überschreiten die Verbündeten den San in der Gegend von Sanot; dieser Ort wie auch Bisko und Dnyow kommen in den Besitz der Verbündeten. Die Russen fliehen in der Richtung Jaroslau, Przemysl und Chrow. In zehntägigen Kämpfen seit dem Durchbruch am Dunajec haben die Verbündeten 130 Kilometer zurückgelegt und den Russen 144 000 Gefangene, 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre abgenommen.

12. In der Loretoschlacht gelingt es dem französisch-englischen Angriff, in der Gegend von Carency und Ablain kleine örtliche, die Gesamtlage in keiner Weise beeinflussende Erfolge zu erzielen.

12. Das italienische Ministerium gibt seine Entlassung. Das Ministerium der eigentlichen Träger des Kriegsgedankens war, wie dieser Vorgang allgemein als ein Hoffnungs- und Symptom für die Haltung Italiens aufgefaßt.

12. Nach der Durchbruchschlacht am Dunajec (2.-5. Mai) kommt die Verfolgung der Verbündeten auf kurze Zeit zum Stehen, da einige Ruhe, Ordnung der Verbände, Heranziehung des Trains usw. nötig ist. Die Pause, d. h. der Zeitraum berrinderer Tätigkeit und verlangsamter Vorwärtswegung dauert bis zum 24. Mai.

12. In den Dardanellen wird das englische Linienschiff „Goliath“ torpediert.

13. Die Vortruppen der Madenschen Armeen dringen bis vor Przemysl und zum linken Ufer des unteren San vor.

13. Erneute Versuche der Engländer, unsere Geländegewinn bei Ypern zurückzuerobern, werden verlustreich abgewiesen; die Zahl der in den dortigen Kämpfen seit dem 22. April gemachten Gefangenen wird auf 6000 ermittelt.

14. Nach mehrtägigen Kämpfen bei Schaulen, die zur mächtigen Zurückbiegung unserer Front Veranlassung gaben, kommt das Vordringen der Russen in der Weise zum Stehen, daß die von uns dauernd behauptete Linie knapp westlich von Schaulen — welches selbst also in russischen Besitz gelangt ist — verläuft.

14. In Mittelgalizien wird der Brückenkopf von Jaroslau erümt; am selben Tage beginnt auch der Kampf um Jaroslau selbst, der am Abend des 15. mit dem Gewinn der Stadt abschließt; 4000 Gefangene.

15. Der König von Italien lehnt das Entlassungsgebot seines Ministeriums ab; damit ist die letzte Hoffnung auf Erhaltung einer auch nur äußeren Neutralität Italiens völlig verschwunden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute mittag 1/2 Uhr den kaiserlich türkischen Sondergesandten Generalleutnant Zeki Pascha, der im Auftrag Seiner Majestät des Sultans Seiner königlichen Hoheit die goldene und silberne Intiativ- (Tascherleits-) Medaille und die Kriegsmedaille mit dem Eisernen Halbmond (Kriegsorden) überreichte. Der Gesandte war begleitet von seinem Adjutanten Ibrahim Mereni Bey und dem Ordnonanzoffizier Rittmeister von Schmidt. Nach der Audienz bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog wurden die Herren der Sondergesandtschaft von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen. Um 1 1/4 Uhr fand zu Ehren der kaiserlich türkischen Gesandtschaft Mittagessen im Großherzoglichen Palais statt, zu der der Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch, der Stellvertretende Kommandierende Gene-

ral, General der Infanterie Freiherr von Mantuffel und der gesamte Hofstaat geladen waren.

Im Laufe des heutigen Tages hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird die im Frühjahr 1916 abzuhaltende erste juristische Prüfung am 27. März beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar in der vorgezeichneten Form beim Justizministerium einzureichen.

Für diejenigen Rechtskandidaten, die infolge ihrer Einberufung zum Wehrdienst an dieser Prüfung nicht teilnehmen können, wird einige Zeit nach Beendigung des Kriegs eine besondere Prüfung abgehalten werden; zu ihren Gunsten sind Maßnahmen in Aussicht genommen, die den aus dieser Verschiebung der Prüfung erwachsenden Nachteil ausgleichen sollen.

Die Lage des Arbeitsmarktes im November 1915.

Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes hat sich gegenüber den letzten Monaten wenig geändert. Der Mangel an männlichen Arbeitskräften in fast allen Berufen wird überall immer fühlbarer; insbesondere gelernte, tüchtige Kräfte sind allerorts sehr gesucht, während ungelernete Leute eher zu beschaffen und unterzubringen waren. Im ganzen ist Angebot und Nachfrage, d. h. die Zahl der offenen Stellen und der Arbeitsuchenden, in der männlichen Abteilung zurückgegangen, so daß auf 100 verlangte Arbeitskräfte im November rund 97 Stellenuchende kamen gegen 87 im Vormonat und 156 im November 1914. Sehr lebhaft, wenn auch nicht in dem Maße wie im Vormonat, war wieder die Vermittlungstätigkeit in der weiblichen Abteilung, in der — zum Unterschied zur männlichen Abteilung — die Zahl der Arbeitsuchenden diejenige der vorhandenen offenen Stellen erheblich übersteigt. Es kommen deshalb bei der weiblichen Abteilung auf 100 verlangte Arbeitskräfte im Berichtsmonat rund 160 Stellenuchende gegen 150 im Oktober d. J. und 139 im November 1914.

Im ganzen betrug bei den badischen Verbandsanstalten im November 1915 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offene Stellen) 7601 männliche, 4151 weibliche, zusammen 11 752, Arbeitsuchenden 7396 männliche, 6622 weibliche, zusammen 14 018, eingestellten Personen (vermittelten Stellen) 4605 männliche, 3274 weibliche, zusammen 7879.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 97,3 bzw. 159,5 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 62,3 bzw. 49,4 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 60,6 bzw. 78,9 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Von den Arbeitsuchenden bezieht sich 51,2 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 61,5 und bei der weiblichen Abteilung 39,7 vom Hundert; davon waren etwas über neun Zehntel der männlichen und genau zwei Drittel der weiblichen Arbeitsuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerkschaftliche Arbeitsnachweise) von insgesamt 40 Handwerker-Zimmern, Bereimigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Laß, Offenbach, Forstheim und Raftatt, je 2 in Baden-Baden und Konstanz, 6 in Heidelberg, 7 in Freiburg, 8 in Karlsruhe und 10 in Mannheim) im November im ganzen für männliche und weibliche Personal gemeldet: 1144 offene Stellen, 1295 Arbeitsuchende und 523 besetzte Stellen. — Bei der Stadtpolizei Billingen, von der das städtische Arbeitsamt Billingen während des Krieges amfangeht wird, waren im November 10 offene Stellen angemeldet, von denen 2 besetzt werden konnten.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigs-hafen, e. B. in Mannheim, wurden im November 18. Jg. für männliches und weibliches Personal 2130 bzw. 529, zusammen 2659 offene Stellen und 2280 bzw. 613, zusammen 2893 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 1992 bzw. 529, zusammen 2521 untergebracht. — Bei 7 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturabfertigungsstationen), bei denen im November 115 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 73 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 65 besetzt werden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Bad. Staatsbahnen waren im November d. Jg. bei einer Dienststelle 5 Arbeiter zur Bahunterhaltung gesucht, während Arbeitsuchende sich nirgends vormerken ließen.

* Das Novemberheft der Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: 1. Die staatliche Fürsorge für die Erziehung verwahrloster jugendlicher Personen (Zwangserziehung) im Jahr 1914. — 2. Die Lage des Arbeitsmarktes im November 1915. — 3. Stand und Bewegung der Tierseuchen im November 1915. — 4. Wasser- und Abwasserwerke in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915. — 5. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im November 1915. — 6. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im November 1915. — 7. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Oktober 1915. — 8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgüter im November 1915.

oc. Baden-Baden, 8. Jan. Die staatlichen und städtischen Behörden haben sich im Verein mit der Ärzteschaft, den Gasthofbesitzern und Inhabern von Fremdenheimen zusammengesetzt, um in eigenmächtiger Weise auch den Offizieren der mit uns verbündeten österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen und Marine die Verhütung der heilkräftigen Quellen, sowie kostenfreie Unterkunft, Verpflegung und ärztliche Behandlung zu gewähren. Die Großh. Heilanstalt mit allen ihren Einrichtungen wird zur freien Verfügung der Genußbedürftigen gestellt. Die Gasthöfe, Sanatorien und Fremdenheime haben auf die Dauer von 2 Jahren gegen 100 Freistellen errichtet.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Franz Lehars Operette „Endlich allein“, die gestern zum erstenmal an unserm Hoftheater aufgeführt wurde, verrät ein merk-

liches Nachlassen der melodischen Erfindungsgabe des Komponisten. Mit Ausnahme einiger wenigen Stellen läßt die Musik fast völlig das Temperament und die prickelnde Schönheit, die schlagende Eigenart der Melodie, kurz den ganzen packenden Zauber vermissen, der den Ruhm der Wiener Operettenkunst seit Strauß und Suppé begründet hat und der auch Lehars ersten Werken neben ihrer besonderen nationalmelodischen Färbung zu glänzenden Erfolgen verhalf. Die wirkungsvolle Harmonisierung und die geschickte Instrumentation vermögen diesen Mangel kaum zu verdecken. An wenigsten sagen jene Stellen zu, in denen der Komponist sich ferriös zu geben versucht; hier wirkt seine Musik wie eine wässrige Aufschwemmung moderner Opernreminiszenzen. Der inhaltlose nur im letzten Akt mit einigem zündenden Humor gewürzte, halb sentimentale, halb kindische Text, den A. M. Willner und Robert Bodanzky Lehars geliefert haben, war freilich schlecht genug geeignet, ihn zu schöpferischen Taten anzuregen. Die von Herrn Deman musikalisch und Herrn Dumas szenisch geleitete Aufführung zeigte wiederum, daß unser Hoftheater über eine Reife von Kräften verfügt, die nicht nur gesanglich, sondern auch darstellerisch durchaus befähigt wären, älteren, vom Spielplan verdrängten, aber musikalisch ungleich wertvolleren Kindern der leichten Muse, wie etwa dem „Waldbmeister“ und den übrigen zu Unrecht vernachlässigten Operetten von Johann Strauß u. a. durch Musikaufführungen zu neuem Bühnenleben zu verhelfen: so Frau Müller-Riechel (Tilly) und Frau von Ernst (Dolly), die durch ihre glänzende Gesangskunst und ihr frisches, temperamentvolles, zündender Wirkung sicheres Spiel die Enttäuschung großenteils wieder ausglich, die das Werk selbst bereiten mußte, sowie die Herren Bussard (Frank), Müller (Eplennings-Sohn) und Gemmede (Bertreter des Cooschen Reisebureaus), deren flotte, humorvolle Besetzung altbewährter Lustspieltypen über manche Länge des Stückes hinweghelft. Dank diesen Leistungen und dem letzten Spiel des Orchesters bereitete das Publikum dem neuen Stück eine nachsichtige und freundliche Aufnahme. R.

Verschiedenes.

Zürich, 7. Jan. In der vergangenen Nacht ist im Alter von 62 Jahren Alfred Fla, früherer langjähriger Minister und Vertreter des Königs von Aebissien, gestorben. Fla war gebürtiger Thurgauer.

Neueste Drahtnachrichten.

Amtlicher Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsstättigkeit wurde auf dem größten Teile der Front durch die Bitterung ungünstig beeinflusst.

Südlich des Hartmannswillerkopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabenstück entzogen. Über 60 Jäger fielen gefangen in unsere Hand.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Budapest, 8. Jan. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ von hier erfährt, wird aus Athen gemeldet, daß dort die Mitteilung der Entente, daß die Insel Melos für die Kriegsdauer als besetztes Gebiet anzusehen sei, ungeheures Aufsehen erregte. Die griechische Presse stellte fest, daß in dieser Maßnahme eine Drohung gegen Griechenland enthalten sei.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 9. Jan. Abt. B. 30. Ab.-Vorst. „Lannhäuser“, der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4.50 M.)

Montag, 10. Jan. Abt. C. 29. Ab.-Vorst. „Endlich allein“, Operette in 3 Akten von Lehars. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4.50 M.)

Mittwoch, 12. Jan. Abt. B. 31. Ab.-Vorst. „La Traviata“ (Violetta), Oper in 3 Akten von Verdi. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4.50 M.)

Donnerstag, 13. Jan. Abt. A. 32. Ab.-Vorst. „Ein Volksfeind“, Schauspiel in 5 Akten von Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Freitag, 14. Jan. Abt. C. 31. Ab.-Vorst. „Die seltsame Exzellenz“, Lustspiel in 3 Akten von Presber und Stein. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 15. Jan. Abt. A. 34. Ab.-Vorst. Erster historischer Lustspielabend. „Der Bauer im Fescheuer“, Fastnachtsspiel von Hans Sachs. — „Die ehrliche Wäldin mit ihren drei vermeinten Liebsten“, Rosenspiel von Jakob Aher. — „Die geliebte Dornrose“, Singspiel von Andreas Schyphius. — „Die ehrliche Frau Schampampe“, Lustspiel von Christian Reuter. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 16. Jan. Abt. C. 32. Ab.-Vorst. „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballett in 5 Akten von Meyerbeer. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4.50 M.)

Montag, 17. Jan. Abt. B. 33. Ab.-Vorst. „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 M.)

In Baden-Baden:

Dienstag, 11. Jan. 14. Mietvorst. Zum erstenmal: „Die seltsame Exzellenz“, Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Presber und Leo Walter Stein. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Berantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Dresden Weltbekannt, vornehm. Haus in unvergleichl. herrl. Lage a. d. Elbe u. Opernplatz, umgebaut u. zeitgemäß erneuert.

Hotel Bellevue

Interessengemeinschaft
Rheinische Creditbank, Pfälzische Bank,
 Mannheim Ludwigshafen a. Rh.
 Aktienkapital M. 95.000.000 Aktienkapital M. 50.000.000
 Reserven M. 18.500.000 Reserven M. 10.800.000
 B.16
 Besorgung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Dresdner Bank
 Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.
 Niederlassungen im Grossherzogtum Baden:
Mannheim Heidelberg
Freiburg i. B.
 Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.
 B.579

Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe
 Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstrasse
 Fernsprecher Nr. 30 und Nr. 506 A.638



Geschäfts-Empfehlung.
 Anfertigung feiner Damenkleidung nach neuester deutscher Art bei tadellosem Sitz und billiger Berechnung.
 Beginn neuer Unterrichtskurse im Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gelegenheit zur Erlernung selbständiger Anfertigung der Bekleidung.
 Anmeldung von 10 bis 12 und 4 bis 5 Uhr erbeten.
Fr. Jahn, geprüfte Meisterin
 Herrenstrasse 60, parterre.

Oberhof in Thüringen
 Dir. Schnellzug - Verbindung Berlin - Oberhof in 5 Stunden
 Herrlicher Winteraufenthalt Jeglicher Wintersport
Villa Martha direkt am Schloß-Hotel gelegen
 Komfort. Wohnungen u. Einzelzimmer m. Zentralheiz. zu mässigen Preisen - Tel. Nr. 21



M. 500.000.
 und mehr Geld zur Ausleihung an Städte recht zur Verfügung. Gest. Anfragen unter C. 325 an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung.

Bekanntmachung.
 Die Einlösung von Schuldverschreibungen der Stadt Mannheim betr.
 Folgende städtische Schuldverschreibungen wurden auf die beigesetzten Termine zur Heimzahlung gezogen.
 1. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1885, rückzahlbar auf 1. Oktober 1916:
 Tit. A zu 2000 M.: Nr. 31, 78, 79, 101, 108, 109, 212, 238, 254, 374, 383, 408, 464, 478.
 Tit. B zu 1000 M.: Nr. 43, 56, 57, 72, 101, 137, 160, 256, 354, 364, 374, 381, 417, 432, 448, 485, 557, 565, 643, 181, 261, 342, 368, 420, 453.
 Tit. D zu 300 M.: Nr. 23, 122, 171, 294.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 36, 42, 77.
 2. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1888, rückzahlbar auf 1. Juli 1916:
 Tit. A zu 2000 M.: Nr. 49, 96, 147, 161, 195, 236, 243, 245, 316, 373, 378, 391, 530, 545, 549, 579, 587, 604, 637, 761, 843, 891, 902, 947, 951, 970, 1047, 1061, 1098, 1182, 1210, 1214, 1240, 1280, 1284, 1308, 1337, 1400, 1409, 1463, 1551, 1559.
 Tit. B zu 1000 M.: Nr. 37, 90, 101, 178, 247, 267, 344, 355, 374, 421, 561, 581, 595, 603, 608, 638, 659, 750, 754, 770, 789, 795, 824, 850, 875, 883, 906, 914, 929, 930, 1150, 1159, 1165, 1173, 1205, 1262, 1277, 1343, 1344, 1355, 1470, 1557, 1587, 1638, 1655, 1681, 1835, 1917, 1983, 2028, 2066,
 2108, 2112, 2129, 2153, 2171, 2184, 2211, 2226, 2268, 2274, 2357, 2400.
 Tit. C zu 500 M.: Nr. 45, 48, 95, 107, 136, 144, 230, 249, 276, 335, 343, 360, 522, 552, 629, 733, 757, 799, 830, 843, 922, 931, 941, 967, 1004, 1075, 1120, 1140, 1164, 1176, 1177, 1191, 1198, 1209, 1303, 1376, 1407, 1511, 1526, 1542, 1551, 1559.
 Tit. D zu 200 M.: Nr. 11, 30, 63, 65, 138, 155, 172, 182, 226, 252, 260, 300, 501, 539, 610, 614, 622, 648, 698, 711, 739, 752, 815, 882, 937, 990.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 47, 90, 139, 167, 252, 330, 386, 434, 446, 499, 548, 559, 566, 575, 579, 589, 617, 636, 652, 734, 749, 750, 769, 774, 811, 901, 930, 935, 992.
 3. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1895, rückzahlbar auf 1. August 1916:
 Tit. A zu 5000 M.: Nr. 140, 146, 149, 152, 178, 304, 344, 389.
 Tit. B zu 2000 M.: Nr. 6, 105, 112, 124, 236, 245, 384, 385, 386, 391, 397, 409, 415, 460, 490, 614, 625, 718, 744, 892.
 Tit. C zu 1000 M.: Nr. 93, 122, 176, 209, 239, 289, 330, 357, 364, 508, 683, 685, 721, 725, 835, 838, 840, 889, 953, 975, 1034, 1092, 1219, 1231, 1357, 1359, 1416, 1447, 1639, 1649, 1682, 1684, 1687, 1708, 1709, 1848, 1897, 1905.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 11, 19, 113, 166, 186, 351, 397, 399, 432.
 4. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1897, rückzahlbar auf 1. Mai 1916:
 Tit. A zu 5000 M.: Nr. 96, 124, 127, 133, 150, 172, 188, 204, 256, 267.
 Tit. B zu 2000 M.: Nr. 10, 84, 108, 156, 239, 247, 281, 360, 366, 395, 462, 464.
 Tit. C zu 1000 M.: Nr. 44, 88, 113, 149, 154, 218, 237, 240, 251, 259, 284, 436, 541, 553, 625, 690, 727, 816, 824, 827, 845, 891, 937, 968, 973, 995, 1066, 1221, 1223, 1243, 1245, 1293, 1300, 1393, 1446, 1504, 1528, 1560, 1599, 1610, 1695, 1742.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 15, 19, 94, 121, 129, 149, 254, 347, 377, 388.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 40, 70, 147, 150, 166, 170.
 5. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1898, rückzahlbar auf 1. November 1916:
 Tit. A zu 5000 M.: Nr. 28, 140, 141, 181, 229, 300, 363, 470, 494.
 Tit. B zu 2000 M.: Nr. 70, 123, 134, 330, 381, 430, 482, 489, 536, 594, 595, 680, 689, 704, 716, 769, 919, 922, 940.
 Tit. C zu 1000 M.: Nr. 39, 91, 145, 181, 192, 216, 273, 405, 534, 548, 575, 599, 738, 755, 805, 812, 849, 939, 950, 990.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 18, 34, 57, 66, 70, 140, 202, 222, 250, 314, 563, 565, 704, 738, 769, 782, 801, 899.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 72, 154, 196, 376, 383, 384.
 6. Von dem 4 % Anleihen des Jahres 1901, rückzahlbar auf 1. August 1916:
 Tit. A zu 5000 M.: Nr. 140, 201, 245, 374, 387, 453, 1423, 1424, 1436, 1447, 1938, 2100, 2202, 2207, 2233, 2235, 2236, 2237, 2428, 2443, 2481, 2494.
 Tit. B zu 2000 M.: Nr. 447, 711, 857, 1311, 1342, 1344, 1347, 1459, 1609, 1612, 1616, 2219, 2239, 2339, 2350, 2351, 2377, 2379, 2537, 2539, 2559, 2673, 2764, 2773, 2881, 2981, 2983, 2992.
 Tit. C zu 1000 M.: Nr. 49, 82, 559, 569, 637, 657, 682, 853, 901, 1042, 1062, 1066, 1293, 1390, 1491, 1554, 1564.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 154, 367, 508, 596, 720, 933, 959, 1036, 1141, 1367, 1377, 1487.
 7. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1904, über zwei Millionen, rückzahlbar auf 1. August 1916:
 Tit. B zu 2000 M.: Nr. 254, 279, 310, 315, 491, 498, 664, 667, 692.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 94, 209, 301, 370, 444, 481.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 304, 307, 331, 436, 446.
 8. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1904, über acht Millionen, rückzahlbar auf 1. August 1916:
 Tit. A zu 5000 M.: Nr. 72, 113, 119, 185.
 Tit. B zu 2000 M.: Nr. 4, 90, 131, 143, 150, 219, 220, 395, 404, 448, 502, 664, 685, 694, 791, 802, 835, 843, 848, 879, 907, 929, 1051, 1052, 1056, 1059, 1129, 1258, 1355, 1389, 1798, 1860, 1878, 1963.
 Tit. C zu 1000 M.: Nr. 174, 177, 195, 198, 254, 257, 407, 441, 442, 485, 536, 605, 607, 623, 628, 635, 677, 679, 698, 857, 952, 1064, 1106, 1364, 1479, 1588, 1592, 1611, 1702, 1723, 1781, 1794, 1855, 1880, 1902.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 86, 100, 122, 290, 384, 437, 505, 510, 613, 635, 638, 677, 861, 886, 891, 973, 1055, 1120, 1123, 1230, 1349, 1461, 1483, 1484, 1492, 1502, 1581, 1582, 1588.
 Tit. E zu 200 M.: Nr. 80, 125, 223, 228, 367, 371, 404, 409, 417, 491, 519, 751, 754, 793, 902, 989, 996.
 9. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1905, über zwei Millionen, rückzahlbar auf 1. September 1916:
 Tit. B zu 2000 M.: Nr. 2232, 2233, 2346, 2376, 2403, 2427, 2449, 2579, 2607.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 1813, 1941, 1960, 1974, 1981, 2114.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 1600, 1718, 1873, 1903, 1946, 1961.
 10. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1905, über zehn Millionen, rückzahlbar auf 1. September 1916:
 Tit. A zu 5000 M.: Nr. 324, 380, 429, 530, 568, 1148, 1216, 1360, 1624, 1633, 1834, 1921, 1924.
 Tit. C zu 1000 M.: Nr. 16, 129, 140, 320, 546, 758, 898, 1027, 1105, 1207, 1261, 1272, 1340, 1444, 1943.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 213, 385, 512, 619, 622, 623, 723, 786, 805, 917, 1207, 1508.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 138, 346, 516, 602, 675, 983, 1152, 1173, 1458.
 11. Von dem 4 % Anleihen des Jahres 1906, rückzahlbar auf 1. Oktober 1916:
 Tit. A zu 5000 M.: Nr. 2, 196, 600, 619, 623, 703, 790, 852, 1137, 1200.
 Tit. C zu 1000 M.: Nr. 9, 11, 163, 168, 232, 253, 269, 290, 452, 510, 570, 776, 891, 1030, 1118, 1214, 1225, 1237, 1339, 1366, 1609, 1698.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 89, 111, 140, 157, 263, 301, 306, 356, 463, 528, 667, 738, 773, 950, 998, 1152, 1337, 1405, 1432.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 66, 127, 140, 191, 647, 723, 869, 940, 1019, 1103, 1159, 1171, 1173, 1407, 1494.
 12. Von dem 4 % Anleihen des Jahres 1907, rückzahlbar auf 1. Juli 1916:
 Tit. A zu 5000 M.: Nr. 98, 666, 757.
 Tit. B zu 2000 M.: Nr. 33, 62, 63, 119, 245, 336, 609, 561, 640, 737, 739, 746, 757, 842, 980.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 9, 33, 127, 145, 161, 166, 235, 283, 400, 608, 613, 663, 767, 821, 1192.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 157, 158, 191, 295, 335, 341, 358, 453, 518, 779, 903, 922, 977.

13. Von dem 4 % Anleihen des Jahres 1908, rückzahlbar auf 1. April 1916:
 Tit. A zu 5000 M.: Nr. 115, 185, 658, 744, 911, 918, 972, 1033, 1164.
 Tit. C zu 1000 M.: Nr. 180, 225, 272, 317, 318, 319, 320, 336, 355, 499, 537, 566, 715, 724, 725, 757, 1188, 1305, 1306, 1588, 1657, 1696, 1882, 2000, 2073, 2156, 2222, 2479.
 Tit. D zu 500 M.: Nr. 129, 158, 226, 385, 439, 552, 657, 660, 731, 933, 959, 1068, 1108, 1156, 1223, 1313, 1340, 1360, 1352, 1466, 1518, 1540, 1541.
 Tit. E zu 100 M.: Nr. 146, 147, 155, 161, 285, 778, 800, 838, 844, 873, 961, 985.
 Von den früheren Verlosungen sind noch nicht eingelöst:
 1. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1885:
 Tit. B Nr. 555 zu 1000 M.
 2. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1888:
 Tit. A Nr. 1160 zu 2000 M.
 Tit. B Nr. 181, 1008, 1123 zu 1000 M.
 Tit. C Nr. 1292, 1399 zu 500 M.
 Tit. D Nr. 218, 234, 667, 814 zu 200 M.
 Tit. E Nr. 481, 662 zu 100 M.
 3. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1895:
 Tit. B Nr. 869 zu 2000 M.
 Tit. C Nr. 405, 1063 zu 1000 M.
 Tit. D Nr. 289 zu 100 M.
 4. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1897:
 Tit. C Nr. 611 zu 1000 M.
 5. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1898:
 Tit. B Nr. 126, 576 zu 2000 M.
 Tit. C Nr. 537, 614 zu 1000 M.
 Tit. D Nr. 253, 327, 879 zu 500 M.
 Tit. E Nr. 256, 497 zu 100 M.
 6. Von dem 4 % Anleihen des Jahres 1901:
 Tit. A Nr. 88 zu 5000 M.
 Tit. B Nr. 74, 1700, 2300 zu 2000 M.
 Tit. C Nr. 44, 211, 738, 1113, 1199, 2314, zu 1000 M.
 Tit. D Nr. 576, 661, 1342 zu 500 M.
 Tit. E Nr. 334, 664, 1398 zu 100 M.
 7. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1904 über acht Millionen:
 Tit. A Nr. 77 zu 5000 M.
 Tit. B Nr. 237, 530, 1130, 1524, 1654 zu 2000 M.
 Tit. C Nr. 803, 1221, 1250, 1352, 1478, 1937 zu 1000 M.
 Tit. D Nr. 607, 726, 930, 1331, 1373, 1374, 1554, 1590, 1591, 1592 zu 500 M.
 Tit. E Nr. 386, 628, 721, 806, 815, 848, 979 zu 200 M.
 8. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1904 über zwei Millionen:
 Tit. C Nr. 403 zu 1000 M.
 Tit. E Nr. 115 zu 100 M.
 9. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1905 über zehn Millionen:
 Tit. B Nr. 1322, 1563 zu 2000 M.
 Tit. C Nr. 734, 1171, 1974 zu 1000 M.
 Tit. D Nr. 631, 1519, 1545, 1652 zu 500 M.
 Tit. E Nr. 521, 722 zu 100 M.
 10. Von dem 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1905 über zwei Millionen:
 Tit. E Nr. 1630, 1974 zu 100 M.
 11. Von dem 4 % Anleihen des Jahres 1906:
 Tit. B Nr. 360, 647, 705, 804 zu 2000 M.
 Tit. C Nr. 198, 367, 726, 939, 940, 993, 1651 zu 1000 M.
 Tit. D Nr. 660, 665, 1296, 1439 zu 500 M.
 Tit. E Nr. 496 zu 100 M.
 12. Von dem 4 % Anleihen des Jahres 1907:
 Tit. B Nr. 269 zu 2000 M.
 Tit. C Nr. 17, 418, 747 zu 1000 M.
 Tit. D Nr. 121, 123, 390, 423, 1064, 1170 zu 500 M.
 Tit. E Nr. 31, 74, 508 zu 100 M.
 13. Von dem 4 % Anleihen des Jahres 1908:
 Tit. B Nr. 336, 1046 zu 2000 M.
 Tit. C Nr. 1146 zu 1000 M.
 Tit. D Nr. 544, 1600 zu 500 M.
 Tit. E Nr. 402, 609, 725, 973 zu 100 M.
 Die vorstehend aufgeführten Schuldverschreibungen werden auf die obengenannten Termine, an welchen auch der Zinslauf aufhört, gekündigt und gegen Übergabe derselben einschließlich der noch nicht verfallenen Zinscheine und Zinscheineinweisungen in Mannheim bei der Stadtkasse, sowie bei den auf der Rückseite der Zinscheine bezeichneten Einlösestellen eingelöst.
 Für etwa fehlende Zinscheine wird der Betrag am Kapital in Abzug gebracht und zurückbehalten. C. 324
 Mannheim, 14. Dezember 1915.
 Der Stadtrat.

Bürgerliche Rechtspflege.
 a. Streitige Gerichtsbarkeit.
 O. 781. Pforzheim. Über das Vermögen des Bijouteriehändlers Oskar Kern, alleinigen Inhabers der Firma Gebr. Kern in Pforzheim (Eurlacherstr. 1) wurde heute am 7. Januar 1916, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Herr Rechtsanwält Brandtweiler in Pforzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 31. März 1916, bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19, zur Beschlußfassung über die Verbehalten des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf:
 Samstag, 5. Februar 1916, vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
 Mittwoch, 12. April 1916, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. März 1916 Anzeige zu machen.
 Pforzheim, 7. Jan. 1916.
 Gerichtsschreiberei
 Großh. Amtsgerichts A. 3.

Wechselverkehr
Deutscher Bahnen.
 Zum gemeinsamen Fest für den Wechselverkehr deutscher Bahnen ist am 1. Jan. 1916 der Nachtrag 7 in Kraft getreten. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann durch Vermittlung der Güterabfertigungsstellen und unseres Verkehrs-Bureaus zum Preise von 5 Pf. bezogen werden.
 Karlsruhe, 6. Jan. 1916.
 Großh. Generaldirektion des Staatseisenbahnen.